

# AUTORINNEN UND AUTOREN

**Max Bonhomme** ist Doktor der Kunstgeschichte (Universität Paris Nanterre) und auf die Geschichte des Grafikdesigns und der Fotografie spezialisiert. Seine Dissertation über die politische Verwendung von Fotomontagen im Frankreich der 1930er Jahre wird 2025 unter dem Titel *Propagande graphique* auf Französisch veröffentlicht. Seine aktuelle Forschung befasst sich mit dem Begriff der «visuellen Sprache» in der Theorie des Grafikdesigns. Er ist Mitglied des Redaktionskomitees der Zeitschrift *Transbordeur*.

**Samuel Dégardin**, Doktor der Kunstgeschichte, ist Autor von *Histoires sans paroles. Les romans en gravures de Frans Masereel* (L'Échappée, 2024), *Frans Masereel. Voyages au pays des Soviets* (mit Tatiana Trankvillitskaïa, Snoeck, 2022) und *Posada. Confession d'un squelette* (Martin de Halleux, 2019). Darüber hinaus war er 2018 wissenschaftlicher Kurator der Ausstellung «Frans Masereel & Olivier Deprez: Serial graveurs» im Musée du Dessin et de l'Estampe originale in Gravelines.

**Thomas Flierl** studierte Philosophie und Ästhetik an der Humboldt-Universität zu Berlin, 1985 Promotion zum Doktor der Philosophie ebenda. Nach Tätigkeiten im Kulturbereich und in der Politik ist er seit 2006 freier Kunst- /Architekturhistoriker und Publizist; seit 2007 Vorsitzender der Max-Lingner-Stiftung; seit 2011 Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Ernst-May-Gesellschaft Frankfurt am Main und im Bauhaus-Institut für Theorie und Geschichte der Architektur und Planung Weimar. Lehraufträge und zahlreiche Publikationen. Seit 2021 Mitglied der Akademie der Künste, Berlin.

**Ina Kiel** hat im Fachbereich Zeitgeschichte an der Universität Bielefeld und an der Université de Paris promoviert. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf der Geschichte linker Bewegungen in Frankreich und Deutschland im 20. Jahrhundert. 2022 erschien ihre Doktorarbeit online unter dem Titel «Un journal de lutte de classe, une arme de révolution». Fernand Desprès und *L'Humanité* in der Zwischenkriegszeit. Fernand Desprès et *L'Humanité* de l'entre-deux-guerres».

**Éric Lafon**, unabhängiger Historiker, Spezialist für die Geschichte des französischen Sozialismus und Kommunismus, für Bilder und Darstellungen. Er ist Direktor des Musée de l'histoire vivante in Montreuil (Frankreich), Kurator mehrerer Ausstellungen über die Volksfront sowie Autor mehrerer Artikel über die KPF und den Prager Frühling 1968, die französische Linke und die sowjetischen Verbrechen sowie über Zeichnungen und Karikaturen in der kommunistischen Presse 1947–1953.

**Nathalie Neumann** ist deutsch-französische Kunst- und Fotohistorikerin, hat in Freiburg, Boston, Paris und Berlin studiert und ihren Magister artes zum «Vergleich gemalter mit fotografierten Wolken» als CD-ROM publiziert. Neben Ausstellungen und Vorträgen zu Dokumentarfotografie im Kulturtransfer zwischen Frankreich und Deutschland (Willy Ronis, Gisèle Freund et al.) arbeitet sie seit 2014 als Provenienzforscherin (Julius Freund, Hildebrand Gurlitt, etc.).

**Gwenn Riou** hat an der Universität Aix-Marseille in zeitgenössischer Kunstgeschichte promoviert. Seine Dissertation mit dem Titel «La lutte idéologique sur le front artistique en France. Les écrits sur l'art dans *Commune* et *Les Lettres françaises* (1933–1954)» bereitet er aktuell für die Veröffentlichung vor. 2018 war er Mitherausgeber des Heftes «Instrumentalisations de l'art» der Zeitschrift *Marges*. Derzeit ist er Postdoktorand an der Universität Paris 1 Panthéon-Sorbonne und Mitarbeiter am Forschungsprojekt «Les artothèques publiques françaises et leurs collections (1982–2022)».

**Klaus-Peter Sick** arbeitet als Historiker zu Themen der französischen Intellektuellengeschichte und politischen Sozialgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts am Berliner Centre Marc Bloch, wo er über Jahre hinweg auch Arbeitsgruppenleiter zum Forschungsbereich «Krise der Demokratie» war. Er ist seit 2011 darüber hinaus Lecturer im Pariser Programm der Stanford University. Seit 2017 gehört er zum Komitee von *20 & 21. Revue d'histoire* der Pariser Fondation Nationale des Sciences Politiques. Medienbeiträge in Frankreich und Deutschland runden seine Arbeit als Wissenschaftler ab.

**Angelika Weißbach** ist Kunsthistorikerin, hat in Paris, Berlin und Rom studiert und an der Humboldt-Universität zu Berlin promoviert. 2009–2012 hat sie an der TU Dresden im Forschungsprojekt «BILDATLAS — Kunst in der DDR» gearbeitet und 2015 die Quellenedition «Wassily Kandinsky — Unterricht am Bauhaus 1923–1933» herausgegeben. Seit 2015 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Museum Utopie und Alltag/Kunstarchiv Beeskow. Als Kuratoriums- bzw. Vorstandsmitglied der Max-Lingner-Stiftung betreut sie u. a. deren Kunstbestand.